

PP 9320 Arbon
Telefon: 071 440 18 30
Telefax: 071 440 18 70
Auflage: 11'500
10. Jahrgang

Amtliches
Publikationsorgan
von Arbon, Frasnacht,
Stachen und Horn.
Erscheint auch in Berg,
Freidorf, Roggwil und
Steinach.

felix.

www.felix-arbon.ch e-mail: felix@mediarbon.ch



Schöne Ferien

Bild: Häbi Halmmeier

Aktuell.....
3. Arboner Kulturtage



3

Tipps.....
Ländli mit Tankstelle



8

Vitrine.....
Feuerwehr im Einsatz



9

Mosaik.....
Herz für Betagte



12

..... Mosaik
«felix. die zeitung» lädt die leeren Batterien auf

12

AKTUELL

Offene Ateliers (Samstag)
Rundfahrten mit Ross und Wagen zu den Ateliers (5 Franken)

- Marschner Bilder, Schlossgasse 10, oberster Stock
- «StripeART», Bruno Feurer, Bildergalerie an der Badgasse vom Restaurant/Bar Trischli bis zum Atelier von Josef König
- Marc Moser, Stahlplastiker, Nelkenstrasse 1
- Rolf E. Kellenberg, Acrylbilder in der Werkstatt von Thomas Sonderegger, Wassergasse 1a / Badgasse
- Postkarten und andere Formate im Atelier zwEl, Ruth Zwienner, Metzgergasse 12
- Puppentheater Marottino, Einblick in den Puppenfundus, Dorothee Schlumpf, Metzgergasse 7
- Josef König, Eisenplastiken, Badgasse 1
- Thomas Sonderegger, zeitgenössische Handwerkskunst in Eisen und Chromstahl, Wassergasse 1a/ Badgasse
- Ramon Brun, Metallguss mit Sonnenlicht: «Von der Form zum fertigen Objekt», Schlossgasse 4
- Stephan Philippi, Klangobjekte, Schlossgasse 10
- Tim Maegher, Bilder und Skulpturen, Seemoosstrasse 3
- René Juchli, Altes Handwerk – «Man muss das Eisen schmieden, solange es heiss ist», Wassergasse 1a/ Badgasse

Offene Ausstellungen (Samstag)
Rundfahrten mit einem Saurer-Oldtimer-Postauto, Halt bei jedem Ausstellungsort (5 Franken)

- Galerie Bleisch, neue Werke des Thurgauer Künstlers Jürg Schoop, Schlossgasse 4
- Ortsmuseum Arbon, «Im Schutze mächtiger Mauern», Schloss
- Kunsthalle Arbon, «unten durch», Ron Temperli und Dominik Heim, Grabenstrasse 6
- Strandbad Arbon, Fotografien «Die SBB-Bauten des Architekten Max Vogt», Martin Stollenwerk
- Sommergalerie Frasnacht «traditionen? alles echt schweiz!» Ausstellung mit Traditionellem in neuer Form. Ab 15 Uhr «Echo vom Buchhorn» mit Zvieri-Plättli, Hauptstrasse Frasnacht
- Mosterei Möhl, Ausstellung im Mostereimuseum, Stachen
- Oldtimer-Museum, Ausstellung, Grabenstrasse 6 *mitg.*

Dritte Arboner Kulturtage vom 12. bis 14. September «Kul(tur)inarisch»



Yvonne Bleisch, Stefan Philippi und Helene Bodenmann (von links) informierten als Delegierte des neunköpfigen OK über die Arboner Kulturtage.

Auch nach den Sommerferien versinkt Arbon noch lange nicht in einen kulturellen Winterschlaf! Vom 12. bis 14. September erleben die Besucher der dritten Kulturtage ein spätsommerliches kulturelles und kulinarisches Erlebnisfest.

«Kulturverdacht» Arbon meldet sich am Wochenende vom 12. bis 14. September mit einem grossartigen Lebenszeichen: mit den dritten Arboner Kulturtagen! Noch stehen erst rund 90 Prozent des effektiven Programmes, doch ist beachtlich, wie vielfältig sich das Arboner Kulturschaffen präsentiert. Zur Deckung der Unkosten – das Budget beträgt rund 20 000 Franken – werden wiederum Kulturbündel für fünf Franken verkauft.

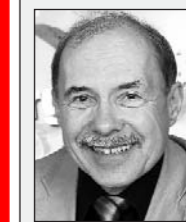
Vollbepacktes Programm
Selbst Helene Bodenmann ist als OK-Mitglied überrascht, wie viele Kulturschaffende sich in und um Arbon wohl fühlen: «Es gibt sie, die Kulturschaffenden von Arbon! Dies werden sie anlässlich der dritten Kulturtage eindrücklich beweisen.» Geboten wird eine kulturell abwechslungsreiche Mischung mit offenen Künstlerateliers und Ausstellungen (siehe Box), Konzerten und Partys sowie dem sonntäglichen Kulturfest rund um den Pavillon am See. «Das Programm ist vollbepackt», verspricht Helene Boden-

mann. Gemäss ihren Angaben sollen die dritten Kulturtage mit einer überarbeiteten Struktur und neuem Konzept ein spätsommerliches Kultur-Erlebnis-Fest werden. «Kulturverdacht», der Dachverband der Arboner Kulturschaffenden, übernimmt dabei den Lead. Dem neunköpfigen OK gehören Yvonne und Adrian Bleisch, Helene Bodenmann, Hanspeter Marschner, Marc Moser, Claudia von Niederhäusern, Stefan Philippi, Thomas Sonderegger und Marcel Wrischnig an.

Multikulturelles Fest am See
Eröffnet werden die Kulturtage am Freitagabend im Kulturcinema an der Farbasse um 19 Uhr bei einem öffentlichen Apéro mit dem Jazzchor «Jubilos» und dem anschliessenden Konzert mit «Sex That». Am Samstag öffnen von 11 bis 17 Uhr zwölf Ateliers und acht Ausstellungsorte ihre Türen. Abends erwarten die Gäste klassische und Jazz-Konzerte, ein Kurzfilmfestival im ZiK sowie Klänge am See und eine Salsaparty im Zelt beim Pavillon. Am Sonntag dreht sich von 11 bis 17 Uhr alles rund um den Pavillon, wo nebst kulturellen Darbietungen auch kulinarische Leckerbissen aus Kroatien, der Türkei, Spanien, Sri Lanka und von den «Knusperli-Schuhwerks» zu geniessen sind. Der Getränkeausschank wird durch die Kulturschaffenden organisiert. *red.*

De-facto

Jugendschutz-Schwätzer
In der Schweiz sterben jährlich 8300 Personen an den Folgen des Tabakkonsums, 350 von ihnen als reine Passivraucher. Die Folgen des Tabakkonsums belasten unsere Volkswirtschaft jährlich mit 10 Milliarden Franken. «Doch die Raucher bezahlen ja unsere AHV mit!», wenden süchtige Schlaumeier ein. Genau: Die AHV profitiert jährlich mit 2 Milliarden – macht ein Fünftel der Folgekosten aus. Diese Folgekosten finanzieren wir alle als Steuerzahler und Prämienzahler. Zu Recht werden darum überall Rauchverbote in öffentlichen Räumen verlangt. In etlichen Kantonen und vielen Ländern werden sie bereits durchgesetzt. In einer grossräumlichen Kommission setze ich mich darum für dieses wichtige gesundheitspolitische Anliegen ein. Erstaunlich aber die Inkonsistenz vieler linker und linksliberaler Kräfte. Die gleichen Leute, die vehement Rauchverbote fordern, setzen sich für eine Liberalisierung in der Drogenpolitik ein. Sie schwätzen von Jugendschutz und unterstützen die «Hanf-Initiative» und das revidierte, abstinentenferne Betäubungsmittelgesetz. Wer das Ziel der Drogenabstinenz derart leichtfertig missachtet, spielt mit dem Feuer. Alle massgeblichen wissenschaftlichen Daten sagen es deutlich: Bereits der Cannabiskonsum ist viel schädlicher, als lange Zeit angenommen. Wo Eltern die Kraft zur konsequenten Erziehung und Lehrern der Mut zum Durchgreifen fehlt, muss die Polizei nachhelfen. Dazu braucht sie griffige gesetzliche Grundlagen. Die Kosten einer verfehlten Drogenpolitik sind zu hoch: für die Gesellschaft, die betroffenen Familien und die Konsumenten. Die Frage sei erlaubt: Welche Drogenpolitik verfolgen eigentlich die Schulgemeinden in unserer Region?



Andrea Vonlanthen, Präsident der SVP-Fraktion im Stadtparlament